Aus der Chronik der „Drei Türme"

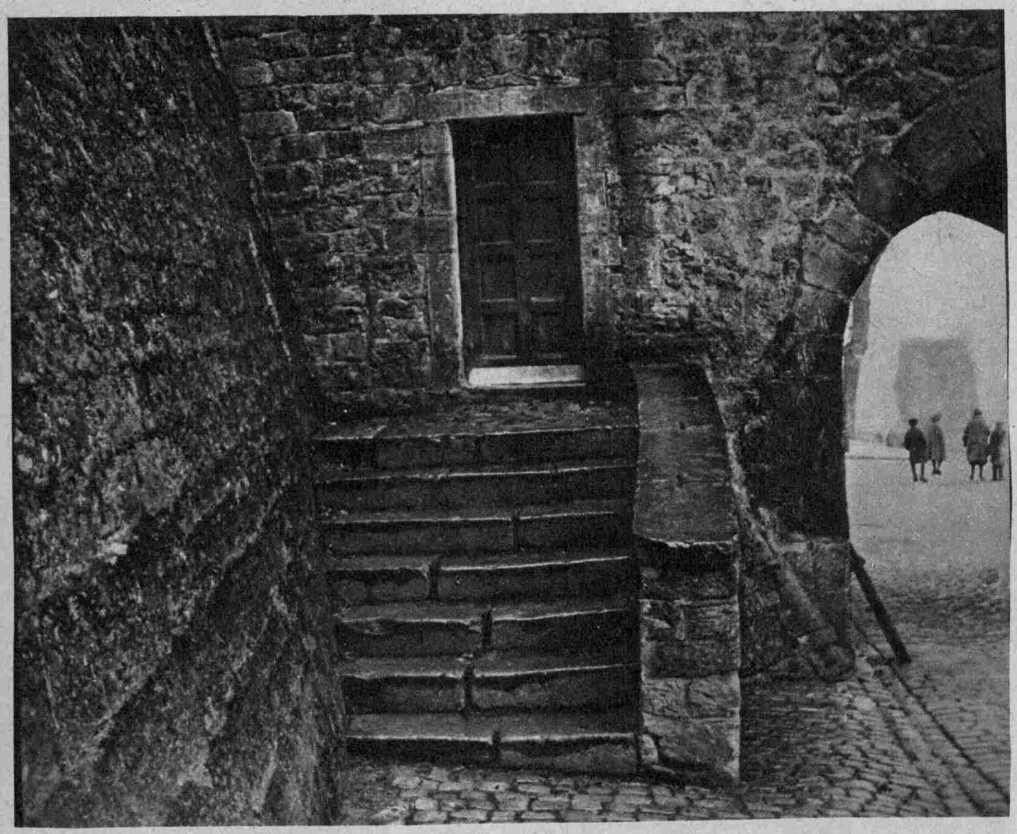
VON TONY JUNGBLUT

Achthundertundneunundachtzig Jahre stehen die "Drei Türme" nun im Pfaffenthaler Berg, wuchtige Zeugen von fast einem Jahrtausend Geschichte. Man hat um sie geschrieben und sie so manches Mal im Bilde festgehalten, und dennoch ist ihre Geschichte noch ungeschrieben. Aeußerlich von jener mittelalterlichen Bauart, die zum Nachsinnen zwingt, sind sie in ihrem Innern von charakteristischer Häßlichkeit. In der Tat kann man diese düstern, fast finstern Verließe, die wie Grabkammern aussehen, in keiner Hinsicht als schön bezeichnen. Ursprünglich rein strategischen Motiven dienend, sind die "Drei Türme" später zum mittelalterlichen Kerker geworden. Wieviele Ketzer die Heilige Inquisition in sie gesperrt, als noch die Scheiterhaufen brannten, wieviele "Hexen" hier gequält und gemartert, wieviele "Verbrecher" im Sinne kanonischer und feudalistischer Rechtsanschauungen hier ihrem furchtbaren Ende entgegensahen — dieses Kapitel menschlichen Elendes und unmenschlicher Unvernunft bleibt noch zu schreiben.

Die Rolle der "Drei Türme" unterm republikanischen Regime ist uns nicht unbekannt. So undurchdringlich diese unförmigen, massiven Mauern auch erscheinen, es gab für manche ihrer Insassen doch Mittel und Wege, aus ihnen zu entweichen. Die Mauern zu durchbrechen, war unmöglich; die doppelten Fenstergitter zu durchsägen, lag näher. Aber wie die notwendigen Werkzeuge beschaffen, um diese nächtliche Arbeit zu vollbringen, wie die nötigen Stricke hereinbekommen, um den halsbrecherischen Weg in die Tiefe zu finden? Durch draußen weilende Komplizen? Durch Mißbrauch der Vertrauensseligkeit des Kerkermeisters? Oder durch dessen Nachlässigkeit?

Auf welche Weise auch ein Ausbruch aus den Kerkern gelang — jeweils ward der Concierge zur Verantwortung gezogen. Das Gesetz (es handelte sich hier um das Gesetz vom 4. Vendemiaire VI) war ihm gegenüber in dieser Hinsicht streng, enthob ihn provisorisch seines Amtes, sperrte ihn ein und unterbreitete seinen Fall den Geschworenen. Und da nun die Ausbrüche aus den Gefängnissen des Wälderdepartementes sehr häufig waren, waren es analog auch die Prozesse gegen die Concierges und Kerkermeister.

*



Hier ging manch' einer hinein, dem sich die Tür zur Freiheit nicht mehr öffnete.

Das Gefängnisregister der "Drei Türme" ist in unsern Strafanstalten verwahrt. Aus ihm erfahren wir, daß der Concierge Peter Simon am 5. April 1807 noch in die "Drei Türme", die als Justizhaus des Kriminalgerichtshofes dienten, drei Häftlinge aufnahm. Eine Visite vom 9. April ergab als Effektivbestand dreißig Gefangene, unter ihnen die "Elite" des Verbrechertums des Wälderdepartements. Zwei Tage später, unterm 11. April, ist Simons Unterschrift aus den Eintragungen verschwunden und als Concierge zeichnet J. Millem.

War Simon plötzlich verstorben?

Die Erklärung findet sich in der ersten Eintragung des neuen Concierge J. Millem:

"L'an 1807 le 10 avril entre 2 et 3 heures du matin est évadé de la maison de justice le nommé Pierre Abel de Nittel."

So trat Peter Abel ins Licht, dieser 24jährige Sexualverbrecher, der nicht gezögert hatte, Peter Simon bei seinem Prozeß als Entlastungszeugen zu laden. Abel war kein sauberer Bursche. Zeugen behaupteten zwar, er sei in nüchternem Zustand der beste Mensch von der Welt gewesen; in der Trunkenheit jedoch habe ihn sein maßloser Jähzorn übermannt. Und unter dem Einfluß des Alkohols sei er auch für das holde Geschlecht eine bedenkliche Gefahr gewesen. Da sein Vater Bürgermeister und er selbst ein Raufbold erster Güte war, hatte man lange nicht gewagt, Klage gegen ihn zu führen, bis er im Juni 1806 an einem siebzehnjährigen Mädchen ein unerhörtes Verbrechen beging.

Am 26. November 1806 wurde er erstmalig in die "Drei Türme" eingeliefert. Er verblieb dort, bis am 21. Dezember ein Prozedurfehler seine Ueberführung nach Neufchateau notwendig machte; aber bereits am Abend des 3. Januar 1807 wurde er wieder eingeliefert. Zweifellos kannte er Simon, denn es schrieb Generalprokurator Clement an den Präsidenten des Kriminalgerichtshofes: "Il est du plus grand danger de laisser Abel, accusé, à la disposition du gardien d'autant plus qu'il a été vu dans les cabarets et autres lieux, toujours avec ce gardien infidel..."

Abel erschien am 18. Februar 1807 vor den Geschworenen. Bezeichnendes Detail dieser Verhandlung: unter den 15 Entlastungszeugen waren der Kerkermeister Peter Simon, seine Frau Gertrud Duchamps und eine gewisse Margarete Guischard, Witwe Duchamps. Er ward zu 6 Jahren Kettenstrafe und 6 Stunden Pranger verurteilt.

Als Abel nun in der Nacht des 10. April ausbrach, lag nichts näher als die Annahme, daß sein Freund Simon diese Flucht begünstigt oder gar bewerkstelligt hatte. Er wurde mit seiner Frau eingesperrt